

Konjunktur & Lage

Die internationalen Kapitalmärkte wurden im vergangenen Monat April durch die Konjunkturerwartungen der Marktteilnehmer, die Entwicklung der Inflationsraten und die damit einhergehende Notenbankpolitik beeinflusst.

Die deutsche Wirtschaft konnte im April eine positive Entwicklung der relevanten Konjunkturdaten ausweisen. Sowohl der Einkaufsmanagerindex, als auch der Ifo-Geschäftsklimaindex fielen mit 50,5 und 89,4 Punkten höher aus, als von den Marktteilnehmern erwartet. Auch das deutsche BIP für das erste Quartal 2024 konnte mit einem Anstieg in Höhe von 0,2% gegenüber dem Vorquartal einen positiven Impuls setzen und damit den negativen Trend der letzten zwei Quartale beenden. Negativ fiel hingegen die Inflationsrate aus, welche keinen weiteren Rückgang in Deutschland verzeichnete. Nachdem die Teuerungsrate im März noch auf 2,2 % sank, verharrte sie nun für den Monat April auf diesem Niveau. Insgesamt scheint jedoch langsam eine positive konjunkturelle Trendwende in Deutschland stattzufinden.

Auf europäischer Ebene konnten ebenfalls positive Konjunkturdaten veröffentlicht werden. Erste vorläufige Daten von Eurostat ergaben ein BIP Wachstum für den Euroraum in Höhe von 0,3 % gegenüber dem Vorquartal, womit die Markterwartungen übertroffen wurden. Der Trend eines stagnierenden Inflationsrückgangs ließ sich jedoch auch im gesamten Euroraum beobachten. Die ausgewiesene, vorläufige Inflationsrate für den Monat April betrug 2,4 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Von größerer Bedeutung für die internationalen Marktteilnehmer waren die amerikanischen Konjunkturdaten, insbesondere in Hinblick auf die US-Notenbanksitzung zum Monatswechsel April/Mai. Über den Monatsverlauf hinweg wurde die Marktmeinung einer ersten Leitzinssenkung in den USA im September gefestigt. Ausschlaggebend für die weitere Verzögerung waren unter anderem die Arbeitsmarktdaten, welche erneut über den Erwartungen lagen und eine solide US-Wirtschaft auswiesen. Ein erneuter Anstieg der US-Inflationsrate im vergangenen März auf 3,5 % festigte die Meinung der Investoren.

Aufgrund der hartnäckigeren Inflation und dem robusten Arbeitsmarkt entschied sich die US-Notenbank FED in ihrer Sitzung am 01. Mai dazu den Leitzins nicht zu verändern. Einer teilweise befürchteten Leitzinserhöhung erteile Powell eine Absage.



- **Konjunkturerholung in Europa**
- **Global hartnäckige Inflationsraten**
- **Erste US-Zinssenkung verschoben**

Konjunkturindikatoren*

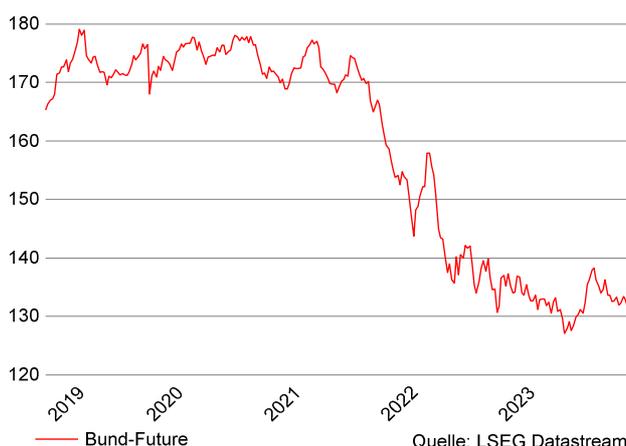
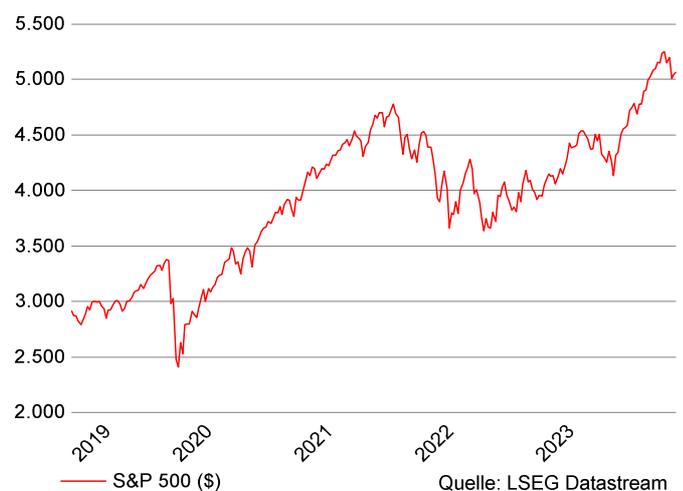
Deutschland	+
Europa	=
USA	-
Emerging Markets	=

*im Vergleich zum Vormonat
+ Verbesserung / = unverändert / - Verschlechterung

Aktienmärkte

Trotz der positiven konjunkturellen Entwicklung überwogen im vergangenen Monat April die negativen Impulse der hartnäckigen Teuerungsraten und die Aussichten auf spätere Zinserhöhungen an den Aktienmärkten. Auch der positive Start der Berichtssaison für das erste Quartal des Jahres konnte die Stimmung der Marktteilnehmer nur geringfügig aufhellen.

Der breit gestreute europäische Aktienindex Stoxx 600 musste einen Verlust in Höhe von rund 1,5 % ausweisen. Deutlich höher vielen die Kursrückgänge beim Euro Stoxx 50 und dem DAX40 aus, welche beide knapp über 3 % Kursrückgänge verbuchen musste. Vom erneuten Anstieg der US-Inflation und den Aussichten auf spätere Leitzinssenkungen durch die US-Notenbank FED verloren die amerikanischen Aktienindizes spürbar. Der S&P 500 Index verlor knapp 4,2 % und auch der Technologieindex Nasdaq 100 musste einen Kursrückgang in Höhe von rund 4,5 % verzeichnen.



Rentenmarkt / Zinsmarkt

Die internationalen Rentenmärkte wurden im vergangenen Monat insbesondere durch die stagnierenden Inflationsrückgänge und die erwarteten späteren Zinssenkungszeitpunkte beeinflusst. Aufgrund der Aussicht auf ein „higher for longer“ Zinsniveau in den USA musste die 10-jährige US-Treasury Anleihe einen deutlichen Kursrückgang über den Monatsverlauf verbuchen. Damit einhergehend stieg die Rendite der Anleihe um rund 0,50 Prozentpunkte und erreichte kurzzeitig die Marke von 4,7 %. Auch ihr deutsches Pendant zeigte einen deutlichen Renditeanstieg im vergangenen Monat von knapp 0,19 Prozentpunkten. Damit führte sich der Trend fallender Kurse der Staatsanleihen weiter fort.

Auch auf Seiten der europäischen Unternehmensanleihen wurden weitere Kursverluste verzeichnet. Der iBoxx EUR Corporates Index verzeichnete über den Monat April einen Rückgang in Höhe von 0,80 % und gab damit einen Großteil seines Gewinnes des Vormonats ab.

EUR/USD

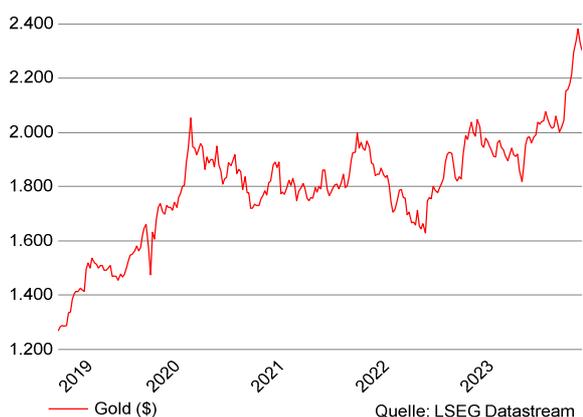
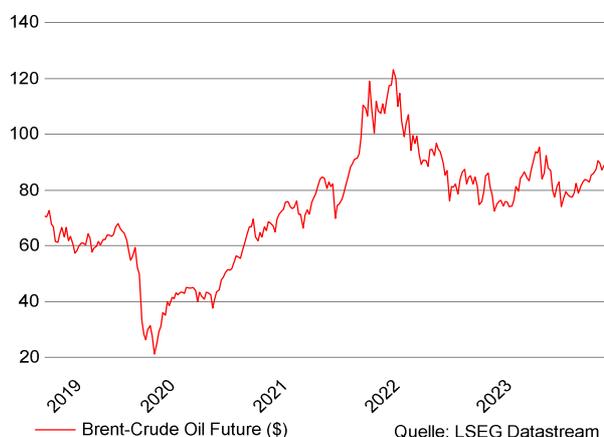
Das Währungspaar EUR/USD zeigte im vergangenen Monat April ebenfalls eine deutliche Reaktion auf die veröffentlichten Inflationsdaten und die damit einhergehenden Zinserwartungen der Marktteilnehmer. Aufgrund der weiteren Verzögerung einer ersten Zinssenkung in den USA und einer erwarteten EZB-Zinssenkung im Juni, konnte der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert gewinnen. Aufgrund dieses Impulses konnte das Band zwischen 1,07 bis 1,095, welches seit November 2023 intakt war, nach unten durchbrochen werden. Mit einer Notierung von 1,061 erreichte der Wechselkurs ein neues Jahrestief, welches in den letzten Handelstagen jedoch verlassen wurde. Den Monat April beendete das Währungspaar mit einem Kurs von 1,066 EUR/USD.



Rohstoffe

Im vergangenen Monat April wurde der Rohölpreis aufgrund der anhaltenden geopolitischen Spannungen in Nahost und einer Ankündigung von Mexiko, den Ölexport künftig zu verringern, deutlich beeinflusst. Zeitweise wurde die Marke von 90 US-Dollar pro Barrel überschritten. Ausschlaggebend dafür war der Angriff des Irans auf Israel, welcher die Anleger weiter verunsicherte. Zum Monatsende konnte jedoch eine deutliche Entspannung an den Märkten beobachtet werden, wodurch der Preis für ein Barrel der Nordseesorte Brent den Monat April mit einer Notierung in Höhe von 88,2 US-Dollar beendete.

Auch das Edelmetall Gold konnte aufgrund seines Rufes als „sicherer Hafen“ deutlich von den aktuellen geopolitischen Spannungen profitieren. Im Monatsverlauf erreichte es mit einem Preis von fast 2.400 US-Dollar je Feinunze ein neues Allzeithoch, korrigierte jedoch zum Monatsende erneut auf unter 2.380 USD.



Ausblick

In den kommenden Monaten werden die internationalen Kapitalmärkte weiterhin von den konjunkturellen Entwicklungen der großen Volkswirtschaften und insbesondere der Inflationsentwicklungen bestimmt werden. Damit einhergehend werden die Marktteilnehmer ihren Fokus auf die Notenbanken richten und die ersten Leitzinssenkungen erwarten.

Einen weiteren Faktor für die Kapitalmärkte stellen die anhaltenden geopolitischen Risiken in Nahost und in der Ukraine dar. Auch die im Herbst anstehende US-Präsidentschaftswahl wird in den kommenden Monaten an Relevanz für die Märkte gewinnen.

Kapitalmärkte im Überblick

Aktienmärkte	aktueller Kurs (03.05.2024)	Veränderung seit Jahresanfang 2024
Euro STOXX 50	4.890,61	8,16%
STOXX 600	503,21	5,06%
DAX	17.896,50	6,83%
Hang Seng (HK\$)	18.511,60	8,59%
Nikkei 225 (¥)	38.236,07	14,26%
S&P 500 (\$)	5.064,20	6,17%
Dow Jones (\$)	38.225,66	1,42%
NASDAQ (\$)	17.541,54	4,25%
MSCI World (\$)	3.326,93	4,98%
MSCI EM (\$)	1.060,31	3,57%

Daten: Refinitiv; Eigene Darstellung

Rentenmärkte	aktueller Kurs (03.05.2024)	Veränderung seit Jahresanfang 2024
Rendite Bundesanleihe 2 J.	2,9770	0,69
Rendite Bundesanleihe 10 J.	2,5310	0,50
Rendite US-Treasury 2 J.	4,8870	0,64
Rendite US-Treasury 10 J.	4,5876	0,74
		Renditeveränderung in Punkten
Bund-Future	130,6800	-4,77%
IBOXX	218,2779	-1,83%
IBOXX Euro-Corporates	223,6185	-0,30%
Staatsanleihen EM	137,2271	-2,88%
Globale Hochzinsanleihen	459,5430	1,54%

Daten: Refinitiv; Eigene Darstellung

Rohstoffe / Edelmetalle in \$	aktueller Kurs (03.05.2024)	Veränderung seit Jahresanfang 2024
Brent Crude Oil	83,86	8,85%
WTI Oil	79,13	10,44%
Gold	2.300,46	11,53%
Silber	26,58	11,87%
Palladium	931,15	-15,23%

Daten: Refinitiv; Eigene Darstellung

Währungen	aktueller Kurs (03.05.2024)	Veränderung seit Jahresanfang 2024
EUR/USD	1,0731	-2,76%
EUR/JPY	164,3800	5,62%
EUR/CHF	0,9750	5,00%
EUR/GBP	0,8554	-1,32%
Bitcoin in €	55.301,3507	45,59%

Daten: Refinitiv; Eigene Darstellung

Disclaimer

Die Stadtparkasse Düsseldorf leistet mit den Informationen, die auf dieser Seite zusammengestellt sind, keinerlei Beratung im Hinblick auf den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Geldmarktinstrumenten oder Derivaten. Die aufgeführten Statistiken, Zahlen und Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung durch die Stadtparkasse Düsseldorf oder durch den jeweiligen Emittenten zum Kauf oder Verkauf der jeweiligen Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Derivate dar. Wertpapiergeschäfte beinhalten Risiken, derer Sie sich bewusst sein sollten. Zu einer auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Anlageberatung bedarf es eines separaten Gespräches. Wertentwicklungen der dargestellten Finanzprodukte in der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Der Preis oder der Kurs der dargestellten Finanzprodukte können zukünftig steigen oder fallen. Die Stadtparkasse Düsseldorf übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben!